
Florian Bach und Festival

«Nach_Rauschen»

Chur — Seit einem Jahrzehnt bespielt und befragt der Verein Art-Public Chur den öffentlichen Raum der Alpenstadt. Das Jubiläumsprojekt «Horst» von Florian Bach ist eine mehrteilige ortsspezifische Installation auf einem Hausdach am Stadtrand und thematisiert Konstrukte von Macht, Territorien und Ausbeutung. Acht mit erdölbasiertem Bitumen bestrichene, pechschwarze Holzkabinen nehmen das Dach eines mehrstöckigen Gebäudes im Churer Welschdörfli-Quartier in Beschlag. Ihre erhöhte Position mit Blick auf die Stadt, ihre Verteidigungsstellung und die territoriale Markierung mit einer Fahne lassen an Burganlagen denken. Im ehemals stark umkämpften Graubünden sind Festungen sichtbare Zeugen und Symbole von Macht, Inbesitznahme und Kontrolle. Das ortsspezifische Werk von Florian Bach (*1975) geht folglich von lokalen Begebenheiten aus, wobei sich schnell abzeichnet, dass die adressierten Thematiken von Territorialansprüchen, Machtstrukturen bis hin zur Ausnutzung endlicher Ressourcen globalen Charakter haben. Den Nährboden für «Horst» legte Bachs Werk «Oase» im Rahmen der Art-Public Ausstellung «Begegnungen» 2019. Eine zerfetzte, mit Bitumen überzogene Fahne auf einem asphaltierten Stück Boden hatte damals auf dem Churer Rosenhügel – der den Ausstellungsumriss umriss – einen Teil des Parks beschlagnahmt. Das kleine Territorium thematisierte die eigene Isolierung und Kontrolle über die Natur. In der Auseinandersetzung mit dem Welschdörfli als Nadelöhr des Transitverkehrs, Churer Ausgangsmeile und künstlerisches Aushandlungsfeld der diesjährigen Ausstellung fordert uns Florian Bach einmal mehr eindrücklich auf, uns der Themen, die er mit seiner Kunst zur Diskussion stellt, anzunehmen. Ein interdisziplinäres Intermezzo im Art-Public-Kunstsommer stellt das dreitägige Festival «Nach_Rauschen» im September dar. Neben Uraufführungen perkussionistischer Improvisationen werden ortsspezifische Video- und

Lichtprojektionen von Judith Albert, Alex Dorici, Asi Föcker, Frölicher | Bietenhader, Norbert Möslang, Olga Titus und Zilla Leutenegger zu sehen sein. Letztere bespielt eine Häuserfassade am Ende der neu konstruierten Italienischen Brücke, die seit der Neugestaltung des Quartiers das Welschdörfli erschliesst. Der Name geht auf die historische «italienische Strasse» zurück, welche Chur ab 1823 durch das Welschdörfli über verschiedene Pässe mit dem Süden verband. Auf den Transitcharakter des Ortes aufbauend, erzählt Leuteneggers Werk «Salut» vom persönlichen Abschiednehmen. Mit dem gleichnamigen französischen Chanson von Joe Dassin im Hintergrund winkt eine Person mit einem Taschentuch melancholisch zum Abschied. Wird es auch wieder ein freudig-willkommenes «salut» geben? SP



Florian Bach · Horst, 2021. Foto: Yanik Buerkli



Zilla Leutenegger · Salut, 2021, Loop, farbig, mit Ton, Projektskizze

→ «Horst», Wohnhaus am Seilerbahnweg 15, bis 31.10.

→ Festival «Nach_Rauschen», 9.–11.9.

↗ www.art-public-2021.ch